



Die wichtigsten Regeln für ein flüssiges Übersetzen

Grundregeln

1. Übersetze immer am Satzfasen entlang, und zwar so, dass du gleich möglichst richtig formulieren willst. (Wenn das nicht gelingt, muss später nachgebessert werden.)
 - Fang vorne an und stelle die Wörter nur um, wenn es nach den Gesetzen des deutschen Satzbaus unvermeidlich ist.
 - Lass eine im Umgangsdeutschen ungewöhnliche, aber grammatikalisch akzeptable Abfolge der Satzglieder möglichst stehen. Sie ist für die Stil- und Gedankenanalyse oft sehr ergiebig.
2. Frage erst dann nach der Bedeutung einer Vokabel, wenn sie im Satzablauf an der Reihe ist.
 - Bei Prädikaten reicht es oft, erst einmal ihre Personalform zu identifizieren und zu übersetzen (vgl. Stellungenregel 1); die eigentliche Verbalinformation ergibt sich u. U. dann schon aus dem linearen Aufbau des Gedankens.

Stellungsregeln

1. Auf das erste Satzglied folgt in einem normalen deutschen Hauptsatz das Prädikat; das Prädikat des lateinischen Hauptsatzes muss bei der Übersetzung also vorgezogen werden (»Pendelmethode«).
 - Steht das lateinische Prädikat im Perfekt Aktiv, Plusquamperfekt Aktiv, Futur Aktiv oder generell im Passiv, wird bei der Übersetzung nur die Personalform des zusammengesetzten Prädikats (z. B. »hat« oder »ist« oder »wird« oder »wurde«) vorgezogen; das deutsche Partizip bzw. der deutsche Infinitiv bleibt hinten stehen.
 - Die Stelle des ersten Satzglieds kann von einem einzigen Wort, einer Wortgruppe oder einem ganzen Gliedsatz besetzt werden. »Erstes Satzglied« heißt also nicht unbedingt »erstes Wort«.
2. Bei einem deutschen Gliedsatz muss mit dem Konnektor begonnen werden. Danach folgt das deutsche Subjekt, das evtl. im lateinischen Prädikat steckt. Im deutschen Gliedsatz steht das Prädikat am Ende (auch im »weil«-Satz).
3. Wenn von dem Prädikat eines Gliedsatzes ein *aci*, ein erweiterter Infinitiv oder eine indirekte Frage abhängt, muss – entgegen der Stellungenregel 2 – das Prädikat in der Übersetzung vorgezogen werden.
 - Dies gilt oft auch, wenn von dem Prädikat eines Gliedsatzes eine Wortgruppe mit *nd*-Form abhängt.
4. Beginnt ein Satzglied mit einem Genitiv, gehe zunächst weiter. Das folgende Wort ist oft das Satzglied, von dem der Genitiv abhängt.

Nach Dieter Lohmann, »Dynamisches Verstehen – dynamisches Üben«, in: *Der Altsprachliche Unterricht* 38.1 (1995), S. 71–89 (hier S. 73, modifiziert und ergänzt von Matthias Hengelbrock).